

Cillierteitung.

Pränumerations-Bedingungen.

Für Cilli:	Mit Post-
Monatlich	55
Vierteljährig	1.50
Halbjährig	3.—
Ganzjährig	6.—
Sammt Zustellung	
Einzelne Nummern 7 kr.	

Erscheint jeden
Donnerstag und Sonntag
Morgens.

Inserate werden angenommen
in der Expedition der „Cillierteitung“, Her-
ringasse Nr. 6 (Buchdruckerei) von Johann
Rothsch.

Auswärts nehmen Inserate für die „Cillierteitung“ an: R. Messe in Wien, und allen
bedeutenden Städten des Continents, Hof, Krem-
reich in Graz, A. Oppelt und Sohne & Comp.
in Wien, F. Müller, Zeitungs-Agentur in
Salzburg.

Landtag und Reichsrath.

Allmälig bricht sich doch die richtige Ansicht Bahn, daß die Provinzial-Landtage nur in so weit sich mit Politik zu befassen haben, als sie die mit den Reichsinteressen in Einklang stehenden Wünsche der Bevölkerung des einen oder des anderen Kronlandes zum Ausdrucke bringen sollen; sonst aber steht ihnen nur die innere wirthschaftliche und culturelle Sorge des eigenen Landes zu. Es ist das ein großes Feld, auf welchem die jeweiligen Landboten ihre volkstümliche und daher patriotische Thätigkeit entwickeln können. Das Gemeindewesen, die Armenpflege, die Schule, der Verkehr, die Landwirtschaft u. s. w. geben Anhaltspunkte genug um veraltete, nicht mehr brauchbare Zustände zu beseitigen und hiefür neue, dem Zeitalter anpassende zu schaffen. Wenn also in diesen wichtigen Punkten die Landtagsabgeordneten einer Provinz ihre Schuldigkeit thun, indem sie jegliche Schrullen von nationalen Sonderwünschen bei Seite setzen, dann kann dieses dem betreffenden Lande nur von Nutzen sein, so z. B. in Steiermark, in dem Völker zweierlei Jungen leben, aber sich immer und immer Steirer nannten. Seit in diesem Lande der von ehrgeizigen und überschwenglichen Politikern künstlich genährte Nationalitätenhader in ein ruhigeres Fahrwasser gelangte, seitdem er auch so ziemlich aus der Landstube in Graz entschwunden ist, seit dieser Zeit wurde in dem altehrwürdigen Saale von den steirischen Landtagsabgeordneten viel des Guten geschaffen. Man denke nur an die Bürgerschulen, an die Landesfischenhäuser und auf die Verbesserung der Straßen, sowie an viele andere Schöpfungen. Aber

noch mehr wird geschehen, wenn die ungerechtferdigten nationalen Schmerzenstrafe ganz verstummen, wenn nur der Wohlstand des Volkes, sei es deutsch oder slovenisch, also nur des Volles der Bewohner Steiermarks und nicht an die nebelhafte Gestaltung einer neuen Provinz Österreichs gedacht wird.

Der Landtagsaal ist nicht der Ort um nationale Sonderglisten zu discutiren, ebensowenig eignet sich auch der Reichsrath hiezu; doch hier können die Abgeordneten ihrer Völker die berechtigten mit der allgemeinen Gesetzgebung des Reiches vereinbarlichen Wünsche der letzteren zur Sprache bringen. Wel gemerkt, nur die berechtigten Wünsche, zu denen solche, wie sie die czechischen Abstinenzpolitiker hegen, gewiß nicht gehören. Mit einer solchen Politik, kann auch nie etwas Gutes geschaffen werden, sondern dieselbe hemmt nur die Vollendung des projectirten schönen und festen Baues. Dass dem so ist, zeigen die neuen Vorgänge in Krain, in welchem Lande ein ziemlicher Umschwung vor sich ging, denn der künftige Landtag dortselbst wird ein ganz anderes Bild aufweisen, wie der bisherige.

Wie könnte Österreich glänzend und mächtig dastehen, wenn nicht im Größenwahn lebende nationale Parteiführer statt einer Provinzialpolitik sich einer allgemein österreichischen anschließen würden. Indem sie durch ihr unverantwortliches Vorgehen die allmälig Regenerierung Österreichs hemmen, schaden sie sich und ihren Völkern nur selbst und schlagen dabei dem Gesamtvaterlande schwer heilbare Wunden.

Es ist trotz alledem zu wundern, daß der österreichische Reichstag denn doch so Vieles erreicht und geschaffen hat. Es kann mit Genug-

thung auf seine bisherige legislatorische Thätigkeit zurückgeblickt werden. Ein sicherer Beweis, daß des Volkes Vertrauensmänner ihren Mandaten gewissenhaft nachgekommen sind, ist deren Festigkeit, welche sie bezüglich der Ausgleichsverhandlungen entwickelten.

Wenn nun bei den bevorstehenden Landtagswahlen das Landvolk auf diese Momente aufmerksam gemacht wird, so dürfte wol nicht zu zweifeln sein, daß es im verfassungstreuen Sinne zur Wahlurne schreitet, daher es geboten erscheint für geeignete Candidaten Vorsorge zu treffen, in welcher Richtung die politischen Vereine, die sich die Verbreitung des constitutionellen Gedankens zur Aufgabe gestellt haben, die Initiative zu ergreifen hätten.

Vom Kriegsschauplatze.

Am 28. Jänner langte bei General Struoff von dem Vice-Consul in Rodosto die schriftliche Bitte an, dahin zu eilen, um die Stadt vor der Plünderung zu bewahren; Struoff wurde beordert nach Rodosto zu eilen. Die flüchtenden Muselmänner verübten dort Brandstiftungen, Plündерungen, Gewaltthaten und Mord. General Struoff rückte am 29. Jänner von Eule-Burgas gegen Tschorsu vor und ertwappnete 200.000 Flüchtlinge, nahm den Train und 2 Fahnen.

Mehmed Ali wurde zum Commandanten von Kreta ernannt.

Zwischen den Türken und Serben hat es in den jüngsten Tagen sehr blutige und langwierige Kämpfe gegeben. Die Operationen der Serben gegen Pristina und Prizrend scheiterten vollständig. Die Türken besetzten Kumanovo und Racanik und

Feuilleton.

„Sie soll Nonne werden.“

Novelle von Harriet.

(1. Fortsetzung.)

Früher wurden Feste auf Feste auf dem Stammsitz der Drachenfels gefeiert, aber seit dem vor fünf Jahren erfolgten Tode der jungen Gräfin war es still und öde im Schlosse geworden. Raoul's Vater weilte seit dem Dahinscheiden der Gräfin nicht mehr dasselb. Er hatte seine Gattin über alles geliebt, wie die Dienerschaft sich erzählte; die Erinnerung an den Ort, wo sie geweilt und dem tödtlichen Nervenfieber, daß sie sich durch eine Erfältung zugezogen hatte, war ihm sehr schmerzlich, so wie auch die an den Tod seines Freundes, eines talentvollen Malers, der mehrere Monate in dem Schlosse zum Besuche geweilt hatte. Ein Herzschlag, so hieß es, habe dessen hoffnungsvolles Dasein vernichtet.

Nur die verwitwete Mutter des Grafen bewohnte mit ihrer Dienerschaft und dem Enkel das gräßliche Gebäude. Raoul hatte vor einem Jahre in Felicitas eine Erzieherin erhalten, an die er sein kleines Herz verschenkte. Die alte Dame hatte nie ein freundliches Wort für den Knaben, der einsam, ohne Verkehr mit Altersgenossen aufwuchs. Wohl be-

darf die Jugend der Jugend, wenn sie nicht vertummen soll, sie kann nur mit ihr gleiche Meinungen tauschen, welche das grämliche Alter verschmäht; weil es voll Schmerz und Sorge längst den seligenholden Traum der Kindheit vergessen hat!

Das Mädchen und der Knabe wandelten durch einen großen, hohen, luftigen Saal, der verschwendisch mit Gemälden ausgestattet war. Der Reihe nach hingen Männer- und Frauen-Porträts der einst mächtigen Drachenfels an den braungetäfelten Wänden in der Ahngallerie. Jene mit mächtigen Alongperücken, steifen Zöpfen oder glatt zurückgestrichenen Haaren; hier erblickte man das ernste Auge eines Diplomaten auf die Papierrolle niederschauend, die er in Händen hielt, oder mit dem Finger nach der Weltkugel weisend. Dort wieder sah man eine Kriegergestalt in vollstem Waffenschmuck prangen, dazwischen die ernste Erscheinung eines geistlichen Würdenträgers oder ein Frauengesicht mit hochaufgetürmter Frisur, gepudertem Haare, statt des Helmes ein leckes Reithüttchen mit wallender Straußfeder auf dem Haupte, oder eine Blume in die Locken befestigt, als einzigen Haarschmuck. Allen diesen Gesichtern sah man den grenzenlosen Hochmut an; der Adelsstolz leuchtete aus aller Mienen. Ach! auch sie mußten den Weg alles Zeitlichen wandeln; denn jede Erbenpracht hat früher oder später ein Ende. Der Tod, der unbarmherzige

Sensenmann, mäht alles nieder, das Hohe, wie das Geringe; Krone und Szepter, Purpur und Edelsteine schrecken ihn nicht ab. In Staub und Asche waren längst schon die Leiber der Ahnherrn und Ahnfrauen zerfallen, nichts blieb übrig, als ihre Porträts, die weit in die grauen Nebel der Vergangenheit führten. — Hier waren wenig anziehende Gesichter. Fortuna hatte das Geschlecht mit allen Erdengltern bedacht, nur mit der Schönheit nicht.

Doch ein Frauenantlitz wenigstens dürfte Anspruch darauf machen. Es war dies die Gemahlin Stefans von Drachenfels, des Urgroßvaters des jetzigen Schloßherrn. Einst entführte er sie aus ihrer schönen, sonnigen Heimat als heißgeliebtes Weib in den kühlen Norden. Die junge Frau hatte hier außer ihrer treuen Liebe zu ihrem Gatten nur wenig gute Tage; denn des Grafen Mutter haßte das junge Weib, weil daselbe von bürgerlicher Abstammung war und ihren Lieblingsplan, ihren Sohn mit einer der höchsten Aristokratie angehörenden Dame zu vermählen, durchkreuzte. Der frühe Tod der schönen Creolin — sie starb rasch und unerwartet, als Stefan in einer Erbschaftsangelegenheit ferne von Drachenfels weilte — ließ ihren Wunsch nicht in Erfüllung gehen; denn der Schmerz um den Verlust des heißgeliebten Weibes raubte ihr den Sohn im kräftigsten Mannesalter. Als Pfand ihrer

selbst auch Branja wieder, auf welches sich die Serben zurückzogen. Doch gelang es den Letzteren nach dreitägigen Gefechten Branja wieder zu erstürmen, Rasim Pascha mit 4 Tabors, 1682 Arvauten und 48 Offizieren gefangen zu nehmen und viel Munition und Gewehre zu erbeuten.

Am 2. Februar, Morgens 8 Uhr, sind 12.000 Griechen unter General Suyko in Thessalien eingerückt.

Oesterreichischer Reichsrath.

A b g e o r d n e n t h a u s. Sitzung vom 1. Februar. In derselben wurde das Eisenbahn-Expropriationsgesetz conform den Abänderungen, welche das Herrenhaus daran vorgenommen hatte, nach kurzer Debatte, an der sich die Abg. Promberger, Heinrich und der Referent Poche beteiligten, in zweiter und dritter Lesung beschlossen. Der Antrag Prombers, das Haus solle auf seiner ursprünglichen Fassung beharren, welche der Partei gegenüber der Bahngesellschaft einen größeren Schutz gewährt, blieb bei namentlicher Abstimmung mit 110 gegen 109 Stimmen zurück.

Die beiden Regierungsvorlagen, betreffend die Veräußerung von 4 Häusern in Laibach, welche in das Staatseigenthum gehören, und betreffend die Ermächtigung des diesseitigen Ministeriums mit dem ungarischen ein Uebereinkommen wegen Vernehrung der Kupfermünze zu schließen, wurden dem Budgetausschusse zugewiesen. Die Wahlen der Abgeordneten Broesch und Wolski sind abgescickt worden. Das Haus wählte einen Ausschuss von 18 Mitgliedern zur Beratung des Militär-Einquartirungsgesetzes.

Abg. Wegscheider referierte über die Regierungsvorlage betreffend die Steuer- und Gebührenfreiheit eines Anlehens der Donauregulirungscommission pr. 61,500,000 fl. und die Verwendbarkeit der Theilshuldverschreibungen für Stiftungs- und Pupillarcapitalismus und beantragte die unveränderte Annahme, was auch ohne Debatte geschah.

Gemeinderathsitzung.

Herr Bürgermeister Dr. Neckermann eröffnete bei beschlussfähiger Anzahl der Ausschussmitglieder die Gemeinderathsitzung vom 1. Februar um 5 Uhr Abends. Der Referent der Finanz-Section Herr Dr. Langer wünschte sofort Bericht zu erstatten und ersuchte die Vorlesung des Protokolls vom 24. Jänner, sowie die Mittheilung der Einläufe später vorzunehmen, da er dringender Geschäfte wegen die Sitzung bald verlassen müsse. Nachdem diesem Wunsche nachgekommen, wurde der Antrag, daß, da der Abgang im Präliminare anderweitig gedeckt werden könnte, von den Obligationen der Gemeinde keine verkauft werden sollen. Auf die Frage des G.-R. Stepinchneggs: Auf welche Weise der Abgang gedeckt werden

soll? gibt Dr. Langer dahin die Erklärung, daß dieses durch ein Anlehen von 3000 fl. auf das Theatergebäude geschehen könne. Hierüber entwickelte sich eine Debatte, an welcher sich außer den bereits genannten die G.-R. Lazzini, V. Herrmann, der Bürgermeister und Dr. Glanzhning beteiligten, bis schließlich der frühere Beschlüsse über den Verkauf der Obligationen aufgehoben und der Antrag auf Aufnahme eines Anlehens von 3000 fl. gestellt wurde. Anlaßlich dieses über gab der Bürgermeister den Vorsitz an Dr. Hegersperger, um über den Gegenstand eingehend zu sprechen, worauf er beantragte, „es wolle der Sparkasse-Ausschuss ersucht werden, zum Ankaufe für das Thater einen Betrag von 3000 fl. beizusteuern.“ Wurde angenommen.

Nachdem Herr Dr. Neckermann wieder den Vorsitz übernommen hatte, wurde zur Beratung der Gemeindezuschläge geschritten und sind in das Präliminare eingestellt worden, u. z. 15% zur Verzehrungssteuer: von Wein und Fleisch 1800 fl., 15% vom eingeführten Bier und Brauntwein 341 fl., 15% für Bier und Brauntwein-Erzeugung 1000 fl.; 35% Umlage auf sämtliche direkte Steuern 10.362 fl. 58 kr. und 2% Aufschlag bei den Mietzinsen 2500 fl. — Der Schlussantrag, „der Abgang von 3088 fl. möge im außerordentlichen Creditwege durch Ausbringung von 3000 fl. für welche das Theatergebäude genügende Hypothek biehet, und die restirenden 88 fl. durch Ersparnisse gedeckt werden“. Angenommen.

Mit dem war das Präliminare für das Jahr 1878 vollkommen berathen, und so hierauf der Schriftführer das Protokoll der Sitzung vom 24. Jänner vor, welches die Genehmigung erhielt.

Unter den mitgetheilten Einläufen befanden sich die Adaptirungs-Angelegenheit des zweiten für die Sparkasse bestimmten Zimmers; das Ansuchen der landwirthschaftlichen Filiale Eilli um einen Beitrag für die hier projectirte Regional-Ausstellung. Der Finanz-Section zugewiesen. Schließlich ein Schreiben des Schauspiel-Directors Löcs um Bewilligung zur Wiederaufnahme der Theatervorstellungen, welches abgewiesen wurde, weil mittlerweile Director Böhm von St. Pölten eingetroffen ist.

Kleine Chronik.

Eilli, 6. Februar.

(Personennachricht.) Der l. l. Stathalter in Steiermark hat den Statthalterei-Concipisten Herrn Josef Preisinger zum Bezirks-commissär und den Statthalterei-Cone-Practikanten Herrn Dr. Rothar v. Berl's zum Statthalterei-Concipisten ernannt. Letzterer wurde von Eilli nach Gröbing, die Statthalterei-Concepts-Practikanten Herr Cornel Freiherr v. Hahn von Pettau nach Eilli und Herr Marian Dumat nach Pettau zur Dienstleistung zugewiesen.

Cyrillas Augen haben sich längst zum ewigen Schlummer geschlossen, und was einst ihr Herz bewegte, was dem verheerendem Sturm gleich durch ihr Innerstes brauste, war überwunden durch die Ruhe des Grabs.

Seltsam, wie doch Felicitas Antlitz der schönen Creolin gleicht. Man könnte glauben, ein verwandtschaftliches Band schlinge sich um die Beiden; um das Wesen, das längst die Erde verlassen und das junge Mädchen, vor der die Zukunft noch verschleiert liegt. Ob sie Glück, ob sie Schmerz in sich schließt, wer kann es wissen.

Ein Bild, das vorlegte in der Reihe, war mit einem dichten dunklen Flor verhüllt. Es war Raouls Mutter. Seit ihrem Tode hat kein Auge mehr unverschleierte ihre Züge geschaut. Neben ihr hing das Gemälde des Grafen, welches insoferne ein hohes Interesse erweckte, als es von den unschönen Phisiognomien seiner Ahnen bedeutend abwich.

Das Kind und das junge Mädchen hatten längst das Ende des Saales erreicht. Sie betraten sodann einen langen Gang, an dessen äußerstem Ende sich das Gemach der alten Gräfin befand. Es war ein düsterer Raum die grünsamttenen Vorhänge ließen das helle Tageslicht nur schwach eindringen; die hohen Eichenmöbel und Schränke mit den reichen Gold-Zierathen sahen noch weit alterthümlicher aus, als sie in Wahrheit Jahre

(**Vereinsnachricht.**) Die Verfassungs-Vereinsleitung hielt am 4. d. eine Conferenz zur Zusammenstellung eines Programms für die nächste Versammlung am 9. d. W. Das Programm enthält: 1. Mittheilungen der Vereinsleitung. 2. Bertheilung der Vereinstatuten und Aufnahmskarten. 3. Bericht über das Seidl-Denkmal. 4. Wahl eines Obmannes. 5. Versprechung über die Landtagswahl-Angelegenheit. 6. Vortrag über die Macht des wolverstandenen polit. Vereinswesens. 7. Allfällige Anträge. Das Programm, insbesondere die Punkte 4, 5 dürfen wol geeignet sein, endlich wieder einmal auf eine beschlußfähige Versammlung des Verfassungsvereines Anspach zu machen. Die Wahl des neuen Obmannes muß mit großer Stimmenmehrheit der gesammten Vereinsmitglieder, nicht aber durch einfache Majorität einer knappen beschlußfähigen Anzahl der Versammlung stattfinden; denn nur im erstbezeichneten Falle erscheint der neu gewählte Obmann als ganzer Vertrauensmann der beteiligten Bürgerchaft von Eilli. Indem der Verfassungsverein auch den ersten öffentlichen Schritt, nämlich die Vorarbeit für das Comité zur nächsten Landtagswahl machen wi, so kann diese edle Absicht nur dann mit guten Erfolg begleitet sein, wenn die Vereinsleitung wieder einen tüchtigen Obmann erhält und der dann auch in seinem thätigen, wolverstandenen Eifer von allen Vereinsmitgliedern bereitwillig unterstützt wird. Eilli soll suchen seinen alten Ruf als hervorragende Stadtgemeinde, sowohl in politischer als socialer Stellung zu bewahren. Dieser Pflicht sollte sich jedes Mitglied des Verfassungsvereines und alle Bürger um so bereitwilliger unterziehen, als hiebei die eigensten Interessen eines jeden vielseitig in Berücksichtigung kommen. Der Verfassungsverein findet sich statutenmäßig berechtigt und verpflichtet die Initiative zur Wahl-agitation für den nächsten Landtagsabgeordneten zu ergreifen, umso mehr als bis heute noch Niemand irgend welche diesbezügliche Tätigkeit „offen an den Tag“ gelegt hat, wie dies auch in der „Eillier Zeitung“ Nr. 9, vom 30. Jänner, ganz richtig hervorgehoben wurde. Diese Aufgabe ist für Eilli eine um so wichtigere, indem es gleichsam die eigentliche Grenzscheide der slavischen und deutschen Steiermark bildet und deswegen die politische Bestrebung der beiden Nationen schärfer hervortritt, wie dies die Erfahrung bisher gelehrt hat und noch lehrt.

(**Schulnachricht.**) Der l. l. steierm. Landesschulrat hat die Erweiterung der Volkschule St. Johann auf dem Draufelde bewilligt.

(**Theater.**) Die hiesige Theatersaison begann am 2. Februar und zwar mit dem Lustspiel Großstädtisch von Dr. J. v. Schweizer; näheres über das Stück selbst zu bringen wäre überflüssig, nachdem die Wiener Journale es hingänglich besprochen haben; die Gesellschaft führte sich beim hiesigen Publikum sehr günstig ein, und alle Darsteller ernteten wohldienenden Beifall.

Zählen möchten. Die Gräfin ließ in dem Gemache keine Veränderung zu. Alles mußte hier beim Alten bleiben, wie sie es bei ihrer Verheirathung voraus. In den anderen Räumen wurden elegante, moderne Möbel angeschafft, als Raouls Mutter in Drachenfels einzog. Jetzt waren die Zimmer, wo sie einst wanderte, leer und öde, dann und wann lästerte man sie, reinigte sie vom Staube und verschloß sie wieder. Nur der Geist der Verstorbenen wakete hier, die Erinnerung hielt ihn festgebannt, wie ein Schatten, der leblos ist und doch von wandelnden Gestalten herrührt!

Als Raoul und Felicitas eintraten, hob die Gräfin, die an dem letzten Fenster des Gemaches saß, den Kopf. Das Gesicht der alten Dame hatte fast männlich strenge Züge. Unter der Spangenhaube sahen weiße Löckchen hervor; die stark gebogene Nase stimmte mit ihrer Größe, mit dem kleinen schmalen Mund, der meistens geschlossen blieb, nicht überein, mit wem hätte sie auch sprechen können. Vielleicht mit ihren Untergebenen, oder ihrem Enkel, der noch ein Kind war, das erst exzogen werden mußte? Die grauen Augen der Gräfin hefteten sich mit einer mißbilligenden Miene auf das junge Mädchen:

„Kann Raoul nicht allein kommen? Ich habe Eva aufgetragen, Ihnen zu sagen, daß nur nach dem Kinder verlangt wurde.“

(Fortschreibung folgt.)

Sonntag den 3. Februar gelangte zur Aufführung das beliebte Repertoirestück des k. k. Hofburgtheaters in Wien Fromont junior und Risler senior von dem Romanschriftsteller Alphonse Dautet. Dieses Stück ist effectiv gearbeitet, nur glauben wir wäre es besser solche Comödien nicht für Sonntag zu bestimmen, denn an solchen Tagen gehört eine Posse, die Fachmuskeln fordern ihre Rechte und die Direction würde eine bessere Rechnung finden; sämtliche Darsteller boten vorzügliches; besonders gilt dies von Herrn Röder zu sagen, der als Risler das Publikum so hirriss, daß er nach dem 3. Acte zweimal gerufen wurde, eine Auszeichnung, die er auch für diese schwierige Rolle verdiente; ihm würdig zur Seite standen die Herren Mayer (Fromont), Hofbauer (Hoser), Fr. Gruber (Sidonie), Fr. Kalitto (Clara), Fr. Sachse (Marie), nicht zu vergessen die beiden Herren Swooda (Gerhart) und Linde (Planus), die übrigen thaten ihr möglichstes. Dienstag den 5. Febr. Citronen, Lustspiel von Rosen. Dieser Autor ist so bekannt, daß alle seine Lustspiele, wo sie zur Aufführung gelangen, mit großen Beifall aufgenommen werden, dies war auch hier der Fall. Fr. Neumann als Frau Scherr war vorzüglich, Herr Hofbauer als Major Ranninger ebenfalls, desgleichen Herr Mayer als Hirse, Röder als Höltau, Blum als Dr. Paul, Fr. Kalitto (Margarethe), Fr. Sachse (Marie), Fr. Gruber (Adele). Das ganze Zusammenspiel ließ nichts zu wünschen übrig, nur möchten wir unserer strehamen Theater-Direction von Herzen gerne einen besseren Zuspruch wünschen, die Gesellschaft verdient es mit Recht. Schließlich machen wir das Publikum darauf aufmerksam, daß Sonntag den 10. d. der erste große Maskenball im Theater stattfindet. Director Böhm bietet alles auf den Karnevalshabern eine recht amüsierte Nacht zu bereiten, auch wie uns mitgetheilt wurde, errichtet Director Böhm eine Fux-Votterie; wir wünschen dem Unternehmer er möge sich selbst den Haupttreffer ziehen, nämlich daß er stets ein ausverkauftes Haus erzielle.

(Civilstands-Urkunden.) Die k. k. Statthalterei Graz gibt bekannt, daß sämtliche aus dem Auslande einlangenden Civilstands-Urkunden solcher österr. Staatsangehörigen, deren Zuständigkeit nicht zu constatiren ist, behufs Evidenzhaltung derselben beim Ministerium des Innern künftig gesammelt und aufbewahrt werden.

(Militärisches.) In den Kronländern Steiermark, Krain und Kärnten wird für die Dauer des Stellungsjahres 1878 je eine Überprüfung-Commission mit dem Hauptstabe der Hauptstadt des bezüglichen Kronlandes aufgestellt.

(Häusliche Erziehung.) In einem biesigen Gasthause ließ eine den Gastgebern bekannte Frau durch ihr Töchterchen östler Wein holen, welchen dieselbe gewöhnlich nach einigen Tagen bezahlte. Da bei einer solchen Verrechnung einmal die Wirthin einen höheren Betrag forderte, als die von der Frau vorgemerkt Schuld betrug, und auch das Mädchen behauptete, daß sie nicht mehr Wein geholt habe, wie die Mutter angegeben, die Wirthsleute übrigens in die Rechtlichkeit ihrer Kundshaft kein Misstrauen setzten, so wurde der Verdacht rege, daß hier eine Schwindelei im Spiele sei. Und so war es auch. Ein Mädchen, welches dem Töchterchen der obigen Frau, sowohl in der Person als auch in der Kleidung ziemlich glich, wurde von der eigenen Mutter einige Male um Wein mit dem Bemerkung geschickt, daß dieser für die bereits bezeichnete Frau gehöre. Bei dem neuerlichen Erscheinen des Mädchens gestand dasselbe, zur Rede gestellt, daß es von der Mutter, einer Wäscherin, geheißen werde, auf den Namen der anderen Frau Wein zu holen, was endlich auch die vom Wirth eruierte Wäscherin zugestand, indem sie versprach, den Wein nächster Tage zu bezahlen. Aus diesem Falle sieht man, wie schwer des Lehmers Mühe oft sein mag, bei den von den eigenen Eltern zur Lüge und zum Betrugs angehaltenen Kindern sittliches Gefühl zu wecken. Solche Vorfälle sollten wol von den Geschäftsmännern den betreffenden Behörden angezeigt werden, es gilt ja die Rettung der armen verführten Kinder.

(Illustrirte Jagdzeitung.) Organ für Jagd, Fischerei und Naturkunde. Herausgegeben vom k. Oberförster H. Nijsche. 5. Jahrgang. Nr. 9 enthält: Jagdstreitigkeiten aus alter Zeit von Friedrich Freiherr v. Droste-Hülshoff. — Die beiden Schiefeusel von H. v. Clausewitz. — Zur Gewehrfrage. — Raubtier eines Fuchses von G. v. Buttler. — Literatur und andere interessante Notizen. — Verlag von Schmidt & Günther in Leipzig. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Abonnements an. Preis 3 M. halbjährlich.

Landwirtschaft, Handel, Industrie. Sitzung der landwirtschaftlichen Filiale Eilli.

Dieselbe fand am 2. Februar im Gartensalon „zum weißen Ochsen“ statt und war sowol von Mitgliedern, wie auch von Gästen ziemlich besucht. Nach Eröffnung dieser Sitzung um 3 Uhr Nachmittags durch den Filialvorsteher R. v. Berks folgten die Mittheilungen über allgemeine Vereinsangelegenheiten, über die Beiträge und über die seit einem Jahre gemachten Anschaffungen von landwirtschaftlichen Geräthen. Aus dem weiteren Vortrage war zu entnehmen, daß die Filiale bis nun 90 unterstützende und 120 ordentliche Mitglieder zählt. Bezüglich der Gründung eines Volkun-Preises, meinte der Herr Obmann, daß, als der Central-Ausschuß der steierm. landw. Gesellschaft erklärt habe, es seien derzeit hiefür keine Mittel vorhanden, deswegen doch etwas geschehen müsse und beantragte, an die Centrale das Ansuchen zu stellen, es möge von den bereits bestimmten Preisen einer als Volkunpreis u. s. für die Hebung der Forstkultur aussersehen werden. Hierauf folgte die Mittheilung, daß auf Herrn Dr. Japavic in St. Georgen die Wahl als Obmanns-Stellvertreter gefallen sei, was mit allgemeiner Befriedigung aufgenommen wurde.

Bei der Verathung der Tagesordnung handelte es sich um die Wahl der Delegirten zur Entsendung nach Graz zur Generalversammlung. Diese Wahl fiel auf Herrn R. v. Berks, Gütsbesitzer von St. Georgen und Herrn Lieber, Realitätsbesitzer in Lüffel. Unter den Wünschen, welche diese Delegirten zur Geltung zu bringen hätten, wären die Schaffung des Volkunpreises; die Errichtung eines Wanderlehrers für die Filiale Eilli, der jedoch der slowenischen Sprache kundig sein müsse und endlich, die Centrale möge die Initiative wegen Niederung des Gesetzes über Hebung der Rindviehzucht und Stierhaltung ergreifen, da dasselbe in jetziger Fassung nicht leicht eine praktische Anwendung findet.

Nach Begrüßung des Gastes Herrn Professor Dr. Schmierger, ergriff derselbe das Wort und hielt einen lichtvollen, auch für viele fachlichen Vortrag über die Forstcultur. Er sprach zuerst von den Holzpflanzen, von deren Entwicklung bis zur Schlagbarkeit und sagte unter anderen, daß von 2 bis 300.000 Pflanzen anfänglich, schließlich nur 800 als schlagbar übrig bleibent, indem er weiters auch die Ursachen hieron begründete. Anknüpfend an diesen Umstand entwickelte er die Vortheile einer rationellen Durchforstung, wann dieselbe zu geschehen habe, und daß eine frühe Ausforstung der Bäume, nämlich wenn dieselben noch jung sind, und nicht erst in einem Alter von 30 bis 40 Jahren, am angezeigtsten sei; hiebei berief er sich auf zwei anerkannte deutsche Capacitäten der Forstcultur, die besonders bei Fichten eine 15 bis 16fache Entfernung vom mittleren Stammdurchmesser befürworten. Nachdem er auch die Bepflanzung des Josefsberges berührte hatte, folgte wegen an ihn zu stellenden Anfragen eine Unterbrechung des Vortages.

Herr Dr. Langer stellte nun an Herrn Professor Dr. Schmierger die Anfrage, ob bei Fichten das Abästen vom Vortheil sei, was bejaht und begründet wurde.

Der Antrag des Herrn R. v. Berks, den Herrn Professor zu ersuchen, auch über das Aufforsten Belehrungen geben zu wollen, wurde von Herrn Dr. Langer unterstützt, und über Ersuchen des Herrn Dechant Suša von Lüffel, um Aufklärungen bezüglich Saamen und Abstocken, ertheilte Herr Dr. Schmierger hierüber die umfassendsten Belehrungen, weiters auch die ver-

schiedenen Holzarten berührend mit der Weisung, daß es jetzt besser sei, statt der Buche die Fichte und Föhre zu pflanzen, indem er den Vorgang hiebei und deren Nutzen erläuterte. Die Fichte, sagte Herr Dr. Schmierger werde am Besten durch die Pfauen, u. z. durch 2 bis 3jährige Pflanzen, die Föhre jedoch durch den Saamen erzielt. Für zweijährige Fichterpflanzen sei das Clima von Eilli sehr geeignet und die beste Zeit zur Pflanzung wären das Frühjahr und der Herbst, besonders der Monat September, bei Föhren sei jedoch stets das Frühjahr vorzuziehen; hiebei wurden auch die Art und Weise der Pflanzung und die Werkzeuge dazu berührt.

Auch die Anfragen wegen der Bearbeitung des Bodens erhielten eine gründliche Beantwortung und bezüglich der Eichenpflanzungen hob der geehrte Herr Vorredner deren Vortheile für die Peder-Industrie hervor.

Für den von den Anwesenden mit größter Aufmerksamkeit gefolgten Vortrage wurde dem Herrn Professor Dr. Schmierger der Dank durch allgemeines Erheben von den Sigen ausgedrückt.

Der Obmann R. v. Berks theilte nun mit, daß die Direction der Grazer Phosphat-Dünger-Fabrik Preis-Courante eingeschickt habe.

Herr Lopan stellte den Antrag, daß die Delegirten bei der Centrale der Gesellschaft um Beschaffung eines landwirtschaftlichen Lesebuches in slowenischer Sprache für die Schule, auch um Beobachtung der gesetzlichen Bestimmungen bezüglich der landw. Schulgärten wirken mögen.

Als Schluß der Tagesordnung hielt der Herr Obmann der Filiale R. v. Berks einen sehr fachlichen mit lautem Beifall aufgenommenen Vortrag über Draage, indem er seine Worte in diesem Gegenstande durch die Vorweisung der hiefür nötigen Geräthschaften gründlich erläuterte.

Die Anwesenden verließen nach Schluß der Sitzung mit sichtlicher Befriedigung über die Resultate das Volk in dem sie dem Obmann der Filiale theils gemeinsam und theils einzeln ihren Dank hierüber aussprachen.

(Markt-Durchschnittspreise) vom Monate Jänner 1878 in Eilli; per Hectoliter Weizen fl. 10, Korn fl. 7.80, Gerste fl. 7.32, Hafer fl. 4.39, Kulturfl. 6.67, Hirse fl. 6.50, Haufen fl. 8.13, Erdäpfel fl. 2.76; per 100 Kilogramm Heu fl. 2.32, Kornlagerstroh fl. 2.24, Weizenlagerstroh fl. 2.14, Streustroh fl. 1.34. Fleischpreise pro Februar 1878. 1 Kilogramm Rindfleisch ohne Zuwaage 50 kr., Kalbfleisch 56 kr., Schweinfleisch 54 kr., Schöpfnfleisch — kr.

(Jahr- und Viehmärkte) vom 14. bis 16. Februar. Am 14. Stadt Raum, Jahr- und Viehmarkt; Sachsenfeld, Bezirk Eilli, Jahr- und Viehmarkt; Kranichsfeld, Jahr- und Viehmarkt; Ponigl, Jahr- und Viehmarkt. Am 16. Fautsch, Bezirk Drachenburg, Jahr- und Viehmarkt; St. Nikolai im Sausal, Jahr- und Viehmarkt; Unterloßtreinitz, Bezirk Rohitsch, Jahr- und Viehmarkt.

Gourse der Wiener Börse vom 6. Februar 1878.

Goldrente	75.60
Einheitliche Staatschuld in Noten . . .	64.50
" " in Silber	67.70
1860er Staats-Anleihenlose	113.—
Banlactien	810.—
Creditactien	230.25
London	118.20
Silber	103.40
Napoleond'or	9.43
k. k. Münzducaten	5.58
100 Reichsmark	58.20

Absahrt der Posten.

von Eilli nach:

Sachsenfeld, St. Peter, St. Paul, Franz, Möttling, Trojana, Eulowitz, Fraslaw, Brasberg, Lansen, Oberburg um 5 Uhr Früh.

Wöllan, Schönstein, Mihling, Windischgraz um 7 Uhr Früh.

Reithaus um 7 Uhr Früh und 12 Uhr Mittags, Hohenegg, Weitenstein um 12 Uhr Mittags.

Ankunft und Abfahrt der Eisenbahnzüge in Cilli.

Wien-Triest:

	Ankunft	Abfahrt
Postzug	11.26	11.34 Mittag.
Schnellzug	3.34	3.40 Nachmitt.
Gemischter Zug	5.22	5.32 Abends
Postzug	11.59	12.07 Nachts.

Triest-Wien:

Postzug	6.29	6.37 Früh.
Gemischter Zug	8.55	9.03 Vormitt.
Schnellzug	1.—	1.06 Nachmitt.
Postzug	4.31	4.39 "

Mit 1. Februar 1878 begann ein neues Abonnement auf die wöchentlich *jewimal* erscheinende

„Cillier Zeitung“

und zwar kostet dieselbe:

Für Cilli mit Zustellung ins Haus:

Monatlich	fl. — .55
Vierteljährig	" 1.50
Halbjährig	" 3.—
Ganzzährig	" 6.—

Mit Postversendung (Inland):

Vierteljährig	fl. 1.60
Halbjährig	" 3.20
Ganzzährig	" 6.40

Jene P. T. Abonnierten, deren Abonnement mit 31. Jänner d. J. zu Ende ging, ersuchen wir um sofortige Erneuerung, damit in der Zusendung eine Unterbrechung eintrete.

Administration der „Cillier Zeitung.“

Küchengesirre

aus Gusseisen und Stahlblech
mit vollkommen bleifreier Emailirung,
sowie

Kücheneinrichtungs-Gegenstände
jeder Art bei

DANIEL RAKUSCH

Eisenhandlung CILLI, Grazer Gasse.

Handlungshaus.

Vom 1. März an ist mein gemischtes Waren Geschäft sammt Taback in St. Lorenzen a. d. Kärtnerbahn zu verpachten.

Jos. Kartin
Marburg.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glöden, Castagnetten, Himmelstimmen, Harfenspiel &c. 470

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Fotografie-Albums, Schreibzeuge, Handglocken, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabakdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle &c., alles mit Musik. Stets das Neueste empfohlen

J. S. Heller, Bern.

Alle angebotenen Werke, in denen mein Name nicht steht, sind fremde; empf. Jedermann direkt Bezug, illust. Preislisten sende franco.

Inserate

für

Wiener- u. Provinzblätter,
überhaupt für die gesammte Presse des In- und Auslandes besorgt am billigsten

Rudolf Mosse,

Annoncen-Expedition,

WIEN, I. Seilerstraße Nr. 2.

Kleine Anzeigen.

Jede in diese Rubrik eingeschaltete Annonce bis zu 3 Zeilen Raum wird mit 15 kr. berechnet.

Auskünfte werden in der Expedition dieses Blattes bereitwilligst und unentgeltlich ertheilt.

Le comte de Monte-Christo, 6 vol.; La reine de Margot, 2 vol.; La comtesse de Charny, 6 vol., sind billig zu verkaufen.

Eine überspielte Zither sammt Etui ist um den Preis von 9 fl. zu verkaufen. Ausk. i. d. Exp. d. Bl.

43 2

Zu verkaufen ein vorzüglicher Wiener Stutzflügel und verschiedene polierte Möbel in der Herrngasse Nr. 120, I. Stock, von 10 bis 1 Uhr.

47 3

Von Samstag den 9. d. M. an wird das **Gasthaus zur „Stadt Töplitz“** wieder eröffnet und werden die besten Naturweine ausgeschankt und warme Speisen verabreicht. Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst

Der Unternehmer.

Kleesamen

kaufte in grösseren Posten und ersucht um bemerkte Preise die

Samenhandlung zur blauen Kugel

489 **B. Kallina, Agram.**

Sonntag den 10. Februar 1878

findet in den Localitäten

zur „Stadt Wien“ in Cilli

ein

Tanz - Kränzchen

statt.

Entrée 25 kr. Anfang 8 Uhr.

Alle Gattungen

Drucksorten

wie:

wissenschaftl. und tabellarische Werke, Preis-Courante, Circulaire, Geschäfts- und Speisekarten etc. etc.

dann

elegante Visitharten

in verschiedenen Größen

100 St. von 60 kr. bis fl. 1.40

liefert

bei prompter Bedienung

die

neu eingerichtete Buchdruckerei von

JOHANN RAKUSCH

in Cilli.

Eine Partie Papier-Säcke,

vorzüglicher Qualität, ist billig zu verkaufen.
Näheres in der Expedition des Blattes.

P. T.

Ich beeche mich hiemit, meine P. T. Kunden die ergebenste Anzeige zu machen, dass ich die

Niederlage der Freiherr von Dumreicher'schen Export-Presshefe

für Cilli und Umgebung übernommen habe, diese täglich frisch erhalten und zum Originalpreise verkaufe.

Gleichzeitig empfehle ich mein grosses Lager von flüssigen

Firmiss - Farben

im besten doppeltgekochten Leinöl-Firmiss auf das Feinste abgerieben, sowie auch alle Sorten Lacke, Firnisse und Malerfarben zu den billigsten Preisen. Preis-Courante werden auf Verlangen bereitwilligst eingesandt mit der Versicherung der reeliesten und promptesten Bedienung.

Hochachtungsvoll

Alois Halm.

Zur Beachtung empfohlen!

Ich sehe mich veranlasst zum Schutze des **P. T. Eislauf - Publicums** sich vor einem gewissen Herrn — in allen Kreisen als mit sehr wenig Bildung ausgestattet, bekannt, durch Arroganz und Keckheit berühmt gewordenen jungen R. . . . ger in Acht zu nehmen. Sein Bildungsgrad kann die Frechheit in einem solchen Stadium, Jemanden absichtlich durch einen Schlitten zum Fallen zu bringen, ob er sich Fuss oder Hand bricht oder sonst ein Uebel zuzieht, durch seine Unzurechnungsfähigkeit in derselben nicht bemessen. Ferner mit den Anträgen einer Ohrfeige hätte genannter Herr besser gethan, selbe gleich in Ausführung zu bringen (die Folgen einer solchen dürften ihm zur Genüge bekannt sein). Ueberhaupt die gebrauchten Worte mit denen er sich wahrscheinlich gewöhnlich zu bedienen vermag, schliessen nach einer momentanen Geisteswesenheit oder einem gepflogenen Umgang mit Holzknechten.

Dies zur Warnung Allen und besonders Jenen welche einen näheren Umgang mit ihm lieben.

Verbitte mir gleichzeitig alle Anfechtungen oder Erwiderungen, weise selbe entschieden als unwahr zurück (wofür ich Angenzen habe) und erachte es auch unter meiner Würde in nähere Colission mit Solchen zu treten.

C. B.

Dampfsäge-Maschinist

gelernter Schlosser oder Schmidt wird mit monatliche fl. 40, ev. fl. 50, Quartier und Holz aufgenommen. Derselbe soll bereits bei Dampfmaschinen beschäftigt gewesen sein, Kreis- und verticale Sägeblätter spannen, feilen und schwanken können, überhaupt Kenntnisse bei Dampfmaschinen älterer Construction besitzen.

Auskunft Gutsverwaltung zu Montpreis, Post St. Georgen, Südbahn.

49 3

Cillier Bade-Anstalt.

Die Gefertigte beeht sich zur Kenntniss eines geehrten Publicums zu bringen, dass in ihrer **Bade-Anstalt** (Laibacher Vorstadt) von heute an jeden Dienstag und Samstag auch Dampfbäder zur gefl. Benützung bereit sind.

46

Therese Schmidt.

Die Gutsverwaltung Eggenstein offerirt:

Trockenen Klee	à fl. 1.50 per Wr.-Ctr.
Süßes Heu	1.40
Pferde-Heu	1.20
Bund-Stroh	.90
Ritt-Stroh	.75

und berechnet für Fracht nach Cilli gestellt 20 kr. per Wr.-Ctr.

48

Das Districts-Commissariat der k. k. priv. wechsels. Grazer Brandschaden-Versicherungs-Anstalt

befindet sich in Cilli, Herrngasse 125.